

Laibacher Zeitung.

N^r 91.



Dienstag

den 13. November

1838.

K ä r n t e n.

Slagenfurt. Bald nach der erfreulichen Ankunft Allerhöchstherrlicher k. k. Majestäten in Kärnten's Hauptstadt fand die kaiserliche Tafel von fünfzig Gebeden Statt, wozu nebst den beiden Herren Erzherzogen, Johann und Ludwig, kais. Hoheiten, Sr. Exc. der Herr Landesgouverneur, Sr. Exc. der Herr Landeshauptmann mit mehreren Landständen, die drei hochwürdigsten Fürstbischöfe, die Generalität und Staatsbeamte, die Deputation der krainischen Stände, die Chefs der Behörden und mehrere vom Adel die Ehre hatten, geladen zu werden. Nach aufgehobener Tafel geruheten die k. k. Majestäten den nicht zu stillenden lauten Wunsch der unermessenen Volksmenge gnädigst zu erfüllen, und sich mehrmals am Fenster zu zeigen, welche Huld jederzeit einen Sturm von Freudentönen erzeugte, der nicht enden wollte. Ihre k. k. Majestät, unsere allgeliebte Landesmutter, geruheten dann in Begleitung Sr. fürstlich. Gnaden des Hrn. Fürstbischöfes von Gurk das Elisabethinen-Kloster in der Völkermarkter-Vorstadt zu besuchen. Mit mütterlicher Liebe trat die hohe Frau an jedes Krankenbett, und spendete mütterlichen Trost den Leidenden, welche diese huldvolle Herablassung nicht genug preisen können.

Indessen brach die Nacht, doch nur auf Augenblicke, herein, denn eine glänzende Beleuchtung verwandelte sie in Tag. Die k. k. Maj. geruheten nun, um einen Theil der Beleuchtung zu besichtigen, durch die obere Burggasse über einen Theil des neuen Platzes, durch die Caserngasse, die Schmidgasse, über den Hofplatz, beim k. k. Kreisamte vorüber und über den Heiligen-Geistplatz ins Theater zu fahren. — Lauter Jubel hallte aller Orten den Allgeliebten entgegen. Beim Theater wurden die Allerhöchsten von dem Herrn

Landesgouverneur, dem Herrn Landeshauptmann, Excellenzen, und den Herren Ständen in strengster Gallie empfangen, — und als die k. k. Majestäten in die wahrhaft kaiserlich, mit rothem Sammet und Gold decorirte Loge traten, erhob sich unter Trompeten- und Paukenschall ein Jubel, wie wohl noch niemals im hiesigen Tempel Thaliens. Nur das Aufziehen des Vorhangs konnte auf kurze Zeit diese freudigen Ausbrüche kindlicher Liebe besiegen.

Die Schaubühne stellte eine ländliche Gegend, im Hintergrunde mit einem Tempel, vor, der die Namenssiffen des Allerhöchsten Herrscherpaares im Brillantfeuer zeigte. Von der personifizirten Carinthia wurde nun der vom Herrn Bibliothekar P. U. Budik (dem wir auch viele recht sinnige Inschriften an den Triumphbögen und bei der Beleuchtung verdanken) verfaßte Prolog (siehe das Wochenblatt Carinthia Nr. 42) gesprochen, und während am Ende von derselben die Opferflamme angezündet wurde, wurde von den, den Tempel umstehenden Landleuten die herzliche Hymne — die im Munde des Deutschen, Slaven und Italieners, von jedem in seiner Sprache gleich herzlich ertönt, und im wahren Sinne eine Völkerymne ist — angestimmt, in welche das zahlreich anwesende und festlich geschmückte Publikum aus voller Seele einfiel. Nach jeder abgesungenen Strophe erhob sich von Neuem der herzlichste Jubelruf, und je sichtbarer die Zufriedenheit des allgeliebten Landesvaters und der lebenswürdigsten Landesmutter mit ihren Kindern auf dem Antlitz Allerhöchstherrlicher selbst sich zeigte, um so lauter sprach sich das Entzücken der beglückten Kinder aus. Es war eine Scene gegenseitiger Liebe und errungenen Glückes, wie sie so selten im menschlichen Leben aufsteht. Um dem demüthig ausgesprochenen Wunsche zu willfahren, noch einige festliche

Vorbereitungen huldreichst ausführen zu dürfen, da wir nur diesen einzigen Abend die beglückende Anwesenheit genießen konnten, verließen die k. k. Majestäten bald das Theater, und fuhren, begleitet von allen darin Anwesenden, und um zugleich einen anderen Theil der erleuchteten Stadt zu besuchen, durch die Flußer- und Herrengasse, über den oberen alten Platz, durch die Kramergasse, über den neuen Platz, durch die obere Burggasse, über den Cardinals-Platz, beim Völkermarkter-Thore hinaus, durch diese Vorstadt bis zur fürstbischöflichen Residenz, und dann den geraden Weg zurück in die ständische Burg. Nur im Schritte war es möglich, durch die von freudig gestimmten jubelnden Menschen überfüllten Straßen zu fahren. Es war ein Siegeszug, wie ihn wohl noch nie ein Fürst des Friedens durch diese in einem Feuermeere strahlenden breiten Straßen machte. In Thränen der Rührung spiegelten sich die Tausende von Lichtern; kein Herz blieb kalt, denn in allen waren Freude und Glück eingelehrt.

Jetzt begann von der akademischen Jugend unter Anführung ihrer Herren Directoren, Professoren und des Bibliothekars, und unter Musikbegleitung ein schön geordneter Fackelzug; angelangt vor der ständischen Burg, wurde unter oftmaligem und laut schallendem Freudenrufe eine, von zwei Professoren gedichtete und in Musik gesetzte Hymne (sich Carinthia Nr. 44) von den Studierenden abgesungen. Die k. k. Majestäten zeigten sich während dieser ganzen Huldigung am offenen Fenster, und gaben wiederholte Zeichen der Zufriedenheit und des Dankes.

Einer freudigen Zukunft entgegengehend, zog die studierende Jugend ab, und heran schritten im ernsten Tacte über eilfhundert Bergknappen mit ihren brennenden Grubenlichtern, Fahnen und eigenthümlicher Musik, den Kaisermarsch spielend. Während diesem Aufzuge führte der kärnthnerische Musikverein, unter der Direction des Herrn Grafen Ferdinand v. Egger, k. k. Kämmerers, einen von dem Hrn. Director selbst verfaßten und in Musik gesetzten Festgesang (sich Carinthia Nr. 43) mit Präcision aus.

Als die Träger der zehn Fahnen dieser Bewohner der Schachten, welche vereint unter dem offenen Fenster, an dem die Allerhöchsten mit herzlicher Theilnahme diesem eigenthümlichen seltenen Schauspiel zusahen, standen, die Fahnen schwenkten und ehrfurchtsvoll vor den Gesalbten neigten, da tönte wie aus den Bergestiefen ein dreimaliges „Glück auf!“ in den Jubelruf der Menge, und hoch leuchteten auf einmal eilfhundert Flammen mehr, und bildeten längs der schönen

breiten Gasse (vom Völkermarkter-Thor bis zum neuen Plage) vier lange helle Sternestreifen — ein Anblick, der gleich einem Zauber entstand und wieder verschwand.

Ein neuer Lichtstrom wogte dann vom neuen Plage her, und heitere Töne einer Kriegermusik klangen immer näher. Ein Fackelzug des Landesregimentes Baron Prohaska, unter Begleitung des löbl. Difiziercorps mit den Herren Stabsoffizieren an der Spitze, wobei unter dem freudigsten Vivat, und der huldreichsten Anerkennung von Seite der Allerhöchsten, von der Regiments-Kapelle einige ausgewählte Musikstücke mit der bekannten Präcision ausgeführt wurden, — machte den Beschluß der Feierlichkeiten, die an diesem hohen Festtage die treuen Kärntner in schuldigster Ehrfurcht und ungeheuchelter Liebe nach ihren Kräften ihrem innigstgeliebten Herrscherpaare darbrachten.

Nun trat eine feierliche Stille ein, um die Allgeliebten, von einer anstrengenden Reise Ermüdeten, nicht in der nöthigen Ruhe zu stören, und wie gehorsame Kinder darüber schlüssend zu wachen. Jetzt erst fand man Zeit, die ausgesprochenen Bestimmungen der Stadtbewohner auf den zahlreichen Transparenten zu lesen, und eine Betrachtung ins Detail zu beschauen, die in so kurzer Zeit, als uns die Allerhöchste Durchreise zur Kunde kam, zauberisch geschien. Es sey uns gegönnt, hier einige besonders ausgezeichnete Gebäude zu benennen, die in diesem allgemeinen Lichtmeere wie Sterne erster Größe schimmerten. Vor Allem glänzte die fürstbischöfliche Residenz — reich und frugig angeordnet; ferner die Kirche des gurkischen Domcapitels mit einer im gothischen Style blendend erleuchteten Front; die sehr schöne von dem Regimente Baron Prohaska errichtete Triumphpforte, toscanischer Ordnung, nahe der Caserne beim Wickerthor; die architektonisch und reich erleuchtete Hauptwache; die Kirche und das Collegium der P. P. Benedictiner; das Landhaus an beiden Fronten; die Palläste der Grafen Goek, Christallhög, Ferdinand und Gustav von Egger, der Freifrau von Herbert und des Ritters von Diekmann; der glänzende Tempel mit dem Namenszuge des k. k. Herrscherpaares unter einer Krone am Hause des Bürgers und Tischlermeisters Ubeemann, die Gebäude des k. k. Kreisamtes, der Gefällen-Verwaltung, des Oberbergamtes, des Rathhauses, des gurkischen Domcapitels, der Gebrüder Scherlau, des Bürgers und Handelsmanns Umfaher, des Vereins zur geselligen Unterhaltung, und noch vieler Anderer im schönsten Wettstreit; über diesen Tausenden von Flammen ragte unser herrlicher Stadtpfarrthurm mit seinem

Lichtglanze empor, und zeigte die Namenschiffen der Innigstgeliebten in flammender Schrift den Anwohnern in der Ebene und auf den Bergen; und von doerher, selbst nahe der Schneeregion, stammte die Antwort gleicher Liebe in vielen Feuern, und so ging es von Thal zu Thal, bis an die Gränze des Landes, — und erst der Morgen des 23. Octobers löschte durch seine feurige Kugel manche derselben.

Mit dem werdenden Tage umeingten schon wieder viele Bewohner die ständische Burg, um in der Stille aus Ihres Herzens Tiefe den Herrlichen beim Erwachen den Dank glücklicher Kinder darzubringen. Um halb 9 Uhr geruhten Se. k. k. Majestät der Kaiser, in Begleitung Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Johann, in der Domkirche einer stillen heiligen Messe beizuwohnen, die von Solms fürstbischöflichen Gnaden, unfern Herrn Ordinarius, celebrirt wurde. Kaum ward dies in der Stadt bekannt, so eilte Alles hin in den majestätischen Dom, um den väterlichen Herrscher in seiner allbekannten Frömmigkeit zu schauen, und dankend für dieses große Geschenk des Himmels die Hände empor zu falten zu dem Vater der Welten, und ihn zu bitten, daß er dem Aelgeliebten noch viele Jahre gebe zum Heile von mehr als dreißig Millionen treuer Unterthanen. — Indessen hörten Ihre k. k. Majestät unsere Landesmutter in der Burgcapelle die von Allerhöchst Ihrem Hofkaplane gelezene heilige Messe.

Nach der Zurückkunft in die ständische Burg unter dem Jubel der sich immer vergrößernden Volksmenge geruhten Se. k. k. Majestät die Aufwartungen aller Civil- und Militärbehörden, der höhern Geistlichkeit und des Lehrkörpers gnädigst anzunehmen. Ihre k. k. Majestät aber ließen Sich die hoffähigen Damen vorstellen, und geruhten, die Gräfinnen Gabriele von Dietrichstein, geb. Gräfinn von Thurin, und Rothburga von Egger, geb. Gräfinn Lodron, zu Dollakdamen gnädigst zu ernennen.

Bald darauf begaben Sich die Allerhöchsten k. k. Majestäten mit ganzem Gefolge in das ständische Landhaus, wo die erste, vom Vereine zur Beförderung und Unterstützung der Industrie und Gewerbe in Gänzerösterreich veranstaltete Ausstellung der Industrie- und Gewerbs-Erzeugnisse durch Allerhöchstdieselben eröffnet wurde. Obschon es bestimmt war, daß diese erste Ausstellung im Monate November in Grätz geschehen sollte, so haben Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Johann, der Gründer und Protector dieses für die Zukunft gewiß herrliche Früchte tragenden Unternehmens, den Wunsch geäußert, da Se. k. k. Majestät auf Allerhöchstherr

Reise nur durch Klagenfurt kommen würden, diese Ausstellung hier zu veranstalten. Dieser für Kärnten so erfreuliche Wunsch wurde mit solcher Liebe und Dankbarkeit aufgegriffen, daß, obschon einen Monat früher, doch eine Ausstellung Statt fand, deren Beifall der k. k. Majestäten, des durchlauchtigsten Prinzen und aller Unparteiischen eintrietete. Redlich unterstützt von unsern beiden Nachbarprovinzen Steyermark und Krain konnten wir das erste Mal den Gewerbesleiß und die Stufe der Industrie zeigen, auf welcher Kärnten steht, und darthun, daß es in manchen Fächern reichere Provinzen übertrifft, und im Vorwärtsschreiten nie ermüdet. — Raslos bemüht gaben Se. kais. Hoheit der Erzherzog Johann den Allerhöchsten jede Aufklärung, und laut sprach sich die volle Zufriedenheit der k. k. Majestäten durch den Ankauf mehrerer Stücke aus. Besonders freudiges Gefühl erregte es bei dem hiesigen gewerbetreibenden Bürgerstande, als Ihre Majestät eine Mantille, verfertigt von dem hiesigen Kürschnermeister Hrn. Kleinberg, ankaufte und gleich davon Gebrauch machte. Wie sehr diese Ausstellung den Beifall der k. k. Majestäten hatte, bewies auch die Zeit, die zur Besichtigung derselben gewidmet wurde, denn über anderthalb Stunden verweilten Allerhöchstdieselben in dem, unter der Leitung des Herrn Ferdinand Grafen von Egger so zweckmäßig und geschmackvoll arrangirten, hiezuvon den Herren Ständen gewidmeten großen Wappensaal, dem kleinen Saale und einem geräumigen Zimmer. — Von dort fahren Se. Majestät in die Burg zurück; Ihre Majestät die Kaiserin aber geruhten im Geleite Sr. fürstbischöflichen Gnaden das Kloster der Frauen Ursulinen mit Allerhöchstherr Segenwart zu beehren. — Dort waren eben die Schulmädchen versammelt, und eine Schülerin der dritten Classe, Comtesse Grottenegg, hatte das Glück, die hohe Landesmutter mit einem Gedichte zu begrüßen, und selbes mit Blumen zu übergeben; eben dieses Glück wurde der Tochter des Herrn Thaddeus v. Lanner im Pensionate zu Theil, und die Aelgeliebte Landesmutter konnte die Rührung nicht bergen, welche durch diese kindlichen Anreden sich Allerhöchstherr Herzens bemächtigte. Zufrieden mit dieser wohlthätigen Anstalt kehrten Ihre k. k. Majestät zwischen den Reihen einer Abtheilung von Bergknappen in die Burg zurück.

Man schlug die Stunde des Abschlusses. Obschon Wehmüth sich aller Herzen bemächtigte — leetürte doch der Anblick der Aelgeliebten die zahlreiche Versammlung, die immer größer wurde, und ein herzliches Bivak erscholl durch die festlichen Reihen. Wie beim Empfänge standen die Bürger, die Studierenden die Schuljugend, die weißgekleideten Mädchen mit Kränzen und Fahnen, vor der Burg, hie außer die Stadt aneinander gereiht. Unter dem Donner der Kanonen, dem Geläute aller Glocken, und dem allgemeinen Jubelrufe, voran der Postkavalier, dann der ständische Vereiter, zunächst die Herren Stände zu Pferde, fuhr die k. k. Majestäten, nachdem Aller-

höchstdieselben die vollste Zufriedenheit mit dem herzlichen Empfang und allen Festlichkeiten mehrfach zu äußern geruhten, dem St. Veiter-Damm zu, wo auf Veranlassung der Herren Landstände abermals ein kolossaler imponirender Triumphbogen, dortscher Ordnung, erbaut war, gelangten später an die G anbrücke, wo bei einem gleichgestalteten und gezierten Ehrenbogen, wie der an der zweiten Canalbrücke war, der Herr Bürgermeister mit dem ganzen Bürgerausschusse und vielen Bürgern versammelt standen, um an der Gränze des Weichbildes der Stadt noch ein Mal die tiefste Ehrfurcht und den innigsten aufrichtigsten Dank, für die so beglückende Allerhöchste Anwesenheit in Kärntens Hauptstadt darzubringen.

Nur vier und zwanzig Stunden weilt der Kaiser sichtbar unter seinen Kindern, aber wirkend für ihr Wohl hat Er sie nie verlassen, sondern Seine väterliche Sorgfalt wacht immer rastlos für ihr Glück! So denken, so fühlen wir, und dieses Band der ehrfurchtsvollsten Liebe ist keine Gewalt zu zerreißen im Stande! (Kgl. B.)

Niederlande.

Man schreibt aus Amsterdam vom 18. Dec. Der gestrige Sturm hat bedeutenden Schaden angerichtet. Mehrere Fahrzeuge mit werthvollen Ladungen sind gescheitert. Die Mannschaft mehrerer, und die Ladung fast Aller ist zu Grunde gegangen. (S. B.)

Amsterdam, 23. Dec. Prinz Ludwig Napoleon hat, von Rotterdam aus, am 22. auch das Haag besucht. Um 1 Uhr kam der Prinz dort an, begleitet von seinem Adjutanten und seinem Arzte. Er besuchte das Museum und dat boging zu Fuß alle Theile der Stadt. Nach einem Aufenhalte von 1½ Stunde kehrte er nach Rotterdam wieder zurück. Heute sollte er sich dort auf dem Dampfschiffe „de Batavier“ nach London einschiffen. (Vig. B.)

Frankreich.

Toulon, 25. Dec. Die Nachrichten aus Algier, welche das Dampfschiff „Acheron“ uns brachte, reichen bis zum 20. October. Der Tractat, welcher zwischen Abd-el-Kader und Tidjini geschlossen worden, ist wieder aufgehoben, da Ersterer, welcher eine Truppenverstärkung erhalten, seine Forderung zu hoch trieb. Die Feindseligkeiten haben daher wieder angefangen. Die Belagerung von Ain-Maadi hat sich jedoch in eine Blokade verwandelt, und die beiden Armeen beobachten sich, ohne sich viel Schaden zuzufügen. — In der Umgegend von Algier ist Mord und Raub fortwährend an der Tagesordnung. In der Nacht des 18. auf den 19. Dec. wurde die Heerde eines Colonisten bei Deli-Abraham, dicht bei dem Lager, geraubt. Der Tambour major des 2. Bataillons d'Afrique wurde zwischen Buffarik und Duera ermordet gefunden. Die Hadschuten dringen jetzt gewöhnlich über eine Furt der Schiffe auf das französische Territorium, um ihre Raubzüge dort auszuführen. Man wird daher wohl genöthigt seyn, ein neues Lager an der Schiffe zu errichten. — Ueber die Lage unserer Flotten an der mexicanischen Küste sind un-

günstige Gerüchte im Umlauf. Das gelbe Fieber und der Scorbut haben eine große Zahl von Offizieren und Matrosen befallen. Auch fürchtet man sehr, daß die Nordwinde den Schiffen gefährlich werden dürften. (Allg. B.)

Spanien.

Bayonne, 24. October. Der Prinz von Asturien und die Prinzessin von Beira sind am 19. in Tolosa eingezogen. Der Infant Don Sebastian war ihnen bis zum Dorf Berasteguy entgegen gekommen. Am 19. traf Don Carlos in Azpeitia ein. Am 20. fand die Zusammenkunft des Don Carlos mit der Prinzessin auf der Hälfte des Wegs zwischen Tolosa und Azpeitia Statt. Hierauf ging Don Carlos mit dem Prinzen von Asturien nach Azcoitia voran, wo in dem Pallaste des Herzogs von Granada Zimmer für die Prinzessin hergerichtet waren. Die Prinzessin begab sich, nachdem sie sich umgekleidet, in das Local, wo die am 2. Februar zu Salzburg zwischen der Prinzessin und Don Carlos, der durch den Marquis d'Obando repräsentirt wurde, geschlossene Vermählung canonisch gefeiert werden sollte. Hier verlas, in Anwesenheit des Marquis von Baldespina, des Erzbischofs von Cuba, des Herzogs von Granada und des Hrn. Erro, als Zeugen, Hr. Tejeiro die verschiedenen Ketten, die ratificirt wurden. Der Bischof von Lesa hielt dann die Messe und erteilte den beiden Vermählten die Einsegnung. Diese begaben sich dann in die Kirche von Azcoitia. Dort wurde ein Te Deum gesungen. Eine Menge Menschen wohnte dieser Feierlichkeit bei.

Bayonne, 25. Dec. General Maroto ist von Estella am 20. Abends zu Azcoitia angekommen, und nachdem er dem allgemeinen Handluf beigewohnt, nach Valmaseda abgereist. Der Carlistische General Valmaseda ist an der Spitze von 700 Infanteristen und 500 Reitern über den Ebro gegangen, und hat die Richtung nach Alcañiz eingeschlagen. (Allg. B.)

Großbritannien.

Eine prächtige kleine Pagode, welche der Kaiser des himmlischen Reichs der Königin Victoria als Geschenk überschickt, ist jetzt auf dem Wege von China nach England. Capitän Pidding ist abgeordnet, die Ueberbringer, zwei Mandarine hohen Ranges, zu empfangen, und sie bei Hof einzuführen.

Prinz Louis Bonaparte ist am 25. Dec. Abends mit einem Gefolge von sieben Personen in London angekommen und in Fenton's Hotel, St. James-Street, abgestiegen. Der Prinz will, wie wir hören, auf einige Tage aufs Land gehen. Er wünscht offenbar in der Zurückgezogenheit zu leben, um sein Benehmen so wenig als nur möglich der Mißdeutung auszusetzen. (Allg. B.)

Südamerika.

Durch die Post aus Brasilien erfahren wir, daß die Blokade von Buenos Ayres bis zum 10. August noch mit größter Strenge fortgesetzt wurde. Commodore Roger hatte das Ultimatum der französischen Regierung erhalten. (Allg. B.)